

Erfahrungsbericht

Der Schwerpunkt meines BWL-Studiums liegt im Bereich Marketing, Unternehmensführung und internationales Management. Damit die Internationalität meines Schwerpunkts nicht bloß graue Theorie bleibt, habe ich das Angebot des ERASMUS Förderprogramms der EU wahrgenommen und das fünfte Semester meines Bachelorstudiums an der Partneruniversität in Alcalá de Henares (Madrid) absolviert. Der Bachelorstudiengang heißt dort „Grado en Administración y Dirección de empresas“, abgekürzt ADE.

Das Studienjahr ist wie in Deutschland in zwei Semester gegliedert. Das akademische Jahr beginnt im September mit dem 1. Cuatrimestre (entspricht dem Wintersemester). Die Vorlesungen enden im Dezember. Nach den Weihnachtsferien und einer Klausurenphase im Januar, setzt unmittelbar im Februar das 2. Cuatrimestre (entspricht dem Sommersemester) ein. Es empfiehlt sich daher im Wintersemester zu gehen, da das 2. Cuatrimestre innerhalb der Klausurenphase in Bremen anfängt.

Vorbereitung

Ein Jahr vor Antritt meines Auslandssemesters habe ich angefangen, mich aktiv auf diesen Auslandsaufenthalt vorzubereiten. Auf der Internetseite des Fachbereichs findet man eine Liste der Austauschmöglichkeiten mit einer direkten Verlinkung der Internetseiten der Partneruniversitäten. Zunächst hat sich meine Vorbereitung auf eine ausführliche Recherche beschränkt. Ich habe das Kursangebot, das Ansehen der Uni, die Lebenskosten und Wohnmöglichkeiten in den Städten recherchiert. Außerdem habe ich mir die Erfahrungsberichte ehemaliger Erasmus-Studenten durchgelesen.

Die Uni Bremen bietet jedes Semester ein Study-Buddy-Programm an. Dabei hilft ein Bremer Student einem internationalen Studenten sich im Uni-Alltag und in Bremen zurecht zu finden. Bei der Anmeldung kann man angeben, ob man eine bestimmte Nationalität bevorzugt. Ein Semester habe ich der spanische Studentin Ana aus Málaga geholfen. Dafür hat sie mir wiederum bei der Wahl meiner Gastuniversität geholfen, indem sie mir wertvolle Tipps und Ratschläge gegeben hat.

Das International Office bietet jedes Jahr Infoveranstaltungen an, die über die Förderprogramme, Formalitäten und ggf. Besonderheiten informiert. Obwohl sich die Inhalte wiederholen werden, kann ich den Besuch solcher Veranstaltungen nur empfehlen. Sie dauern oft nicht lang und man kann direkt Fragen an die Experten stellen.

Um mich kulturell zu sensibilisieren, habe ich das Seminar „Interkulturelles Training“ besucht, welches mich aufklärte, wie weit Kultur geht und wie man mit kulturellen Differenzen umgehen kann.

Im Sommersemester 2016 habe ich am Instituto Cervantes einen Spanischkurs auf B2-Niveau absolviert. Die Kurse können über die Internetseite des Fremdsprachenzentrums gebucht werden und kosten 160 Euro. Den Kurs habe ich zum einen als sprachliche Vorbereitung gemacht, zum anderen musste ich Frau Hartstock noch einen B2-Sprachnachweis nachliefern. Bei meiner Bewerbung für Erasmus hatte Frau Hartstock zunächst die Anmeldebestätigung des Instituts

gereicht. Das Kursgeld kann man sich nach Abschluss des Auslandssemesters vom Fremdsprachenzentrum zurückerstatten lassen.

Darüber hinaus habe ich zweimal ein Sprachtandem gemacht. Das hilft nicht nur beim Erlernen der Sprache, sondern auch, um die Mentalität der Spanier etwas kennenzulernen.

Formalitäten im Gastland

In manchen Erfahrungsberichten hatte ich gelesen, dass man in Spanien viele Kopien von seinem Personalausweis sowie Passfotos bräuchte, deshalb hatte ich vorab in Deutschland viele anfertigen lassen. Im Nachhinein kann ich sagen, dass das total überflüssig war. Für keinen Antrag/ Anmeldung habe ich ein Passfoto gebraucht.

Ich habe mein Girokonto bei der Deutschen Bank. Glücklicherweise gibt es in Madrid und auch in Alcalá eine Deutsche Bank Filiale. Die Deutsche Bank bietet kostenloses Geldabheben im Ausland an. Überweisungen habe ich online getätigt.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Alcalá de Henares liegt ca. 35 Kilometer nordöstlich von Madrid. Vom Flughafen Barajas erreicht man es am besten mit der Buslinie 824. Die Busse fahren am Flughafen direkt draußen bei Ankunft ab. Achtung! Der Bus fährt erst durch den Ort Torrejón de Ardoz, also nicht zu früh aussteigen. Eigentlich gibt es in Alcalá alles, was man braucht. Wenn man trotzdem mal in die Stadt nach Madrid fahren will, kann man dies mit der Cercanía (S-Bahn) tun oder die Busnummer 223 nehmen. Eine Fahrt zwischen Madrid und Alcalá kostet 3,60 Euro. Innerhalb von Alcalá gibt es ebenfalls ein gutes Busnetz. Hier kostet eine Fahrt 1,20 Euro. Ich bin nie Bus gefahren, da man alles auch bequem zu Fuß erreichen kann.

Wie in Bremen hat jede Fakultät ihr eigenes International Office. Vorab bekommt man alle Anweisungen per E-Mail geschickt bezüglich Bewerbungsunterlagen, Kurswahl usw. Die E-Mails sind sehr ausführlich (immer eine spanische und eine englische Version) und informativ gewesen, sodass man eigentlich nichts falsch machen konnte. Manche Dinge sind mit Fristen versehen, sodass es sich empfiehlt, schnell auf die E-Mails zu reagieren.

Als ich die E-Mail mit einer Liste ergänzender Bewerbungsunterlagen bekam, wurde die Beantragung des ISIC-Ausweises, einem internationalen Studentenausweis, gefordert. Diesen musste ich für etwa 15 Euro übers Internet beantragen. Nachdem ich den Ausweis beantragt hatte, bekam ich eine zweite E-Mail vom spanischen International Office, in der stand, dass der ISIC-Ausweis nicht mehr erforderlich sei. Im ersten Moment, war das schon ziemlich ärgerlich, denn dieser Ausweis ist zum einen kostenpflichtig und zum anderen nur ein Jahr gültig, man kann allerdings in Madrid einige Museen, wie zum Beispiel das Museo de la Reina Sofia, mit dem ISIC-Ausweis gratis besichtigen.

Wenn es dann endlich soweit ist und man vor Ort ist, muss man sich zunächst im „allgemeinen“ International Office anmelden, welches sich im historischen Altbau der Universidad befindet (Plaza de San Diego). Dieses Büro ist für den allgemeinen organisatorischen Kram zuständig. Hier musste ich meinen Personalausweis vorzeigen und wurde dann in einer Liste abgehakt. Außerdem bekam ich hier einen Stadtplan, in dem alle Gebäude der Uni eingezeichnet waren,

sowie eine Liste der Erasmus-Beauftragten. Das geht alles recht schnell! Danach wurde ich zu meiner Fakultät geschickt. Das International Office der jeweiligen Fakultäten ist für die akademischen Angelegenheiten zuständig. Die offizielle Erasmus-Beauftragte der Facultad de ciencias economicas, empresariales y turismo ist Señora Mónica Giménez Baldazo. Diese unterrichtet jedoch auch, sodass man eigentlich immer nur die Assistentin Pepa Rodriguez im Büro antrifft. Pepa spricht nicht nur Spanisch, sondern auch Englisch und Deutsch. Sie bemüht sich um jeden Studenten und ist wirklich ein Sonnenschein. Da die Fakultät wirklich viele Incomings und Outgoings hat, hat Pepa sehr viel Arbeit. Falls man also ein Problem hat, sollte man immer persönlich zu ihr ins Büro gehen. Auf E-Mails reagiert Pepa nicht!

Mobility Online schreibt den Outgoings einige Fristen zum Hochladen der Dokumente vor. Vergesst die Fristen!! Wer nach Spanien geht, sollte sich darauf einstellen, dass alles ein wenig länger dauert. Ich hatte zum Beispiel meine Kurse in den ersten Wochen gewechselt, also musste ich ein „Learning Agreement During Mobility“ nach Bremen mailen. Frau Hartstock hat dies noch am selben Tag unterschrieben zurückgemailt. Am nächsten Vormittag habe ich das dann Pepa gegeben, damit es gegengezeichnet wird. Unterschrieben war das Dokument erst am Ende des Semesters. Auch in anderen Dingen ist Geduld gefragt. Während man in Bremen schon ca. 4 Wochen vor Semesterbeginn seine neuen Immatrikulationsbescheinigungen (Matricula) zugeschickt bekommt, muss man in Spanien etwas darauf warten. Das ist aber auch nicht weiter schlimm, denn die Matricula wird kaum benötigt.

Per Email wurde ich vom spanischen International Office zu zwei Infoveranstaltungen eingeladen. Die eine fand in der Fakultät statt und informierte über Formalitäten und Fristen. Zu dieser Veranstaltung sollte man auf jeden Fall gehen! Die zweite Veranstaltung war die offizielle Begrüßung aller internationalen Studenten. Hier bekam ich keine Informationen, aber es war eine gute Gelegenheit, um beim anschließenden Buffet andere Studenten kennenzulernen.

In den ersten Tagen des Semesters steht unten in der Eingangshalle der CRAI-Bibliothek ein Tisch von der Santander Bank. Das ist keine Werbung, sondern die Santander Bank ist ein Partner der Universität und stattet die Studenten in den ersten Tagen mit Studentenausweisen aus. Ich musste den jungen Damen meinen Personalausweis zeigen, dann haben sie mit einem iPad ein Foto von mir gemacht und drei Minuten später hielt ich den fertigen Ausweis in den Händen. Mit dieser Karte kann man in der Bibliothek bis zu fünf Bücher ausleihen. Falls man autonom etwas drucken möchte, muss man in der Reprografia, die es in jeder Fakultät gibt, Geld auf die Karte laden. Als Mensakarte kann man den Ausweis theoretisch auch nutzen. Praktisch gibt es jedoch kaum Mensen, denn in unmittelbarer Nähe befinden sich zahlreiche Bars und Cafés. Die Wirtschaftsstudenten treffen sich meist in der „Gitana loca“ zum Essen, welches eine kleine Bar in der Straße der Fakultät ist.

Vor ein oder zwei Jahren wurden die Teilbibliotheken zusammengelegt, sodass die Bibliotheken in den Fakultäten nur noch als Lernräume genutzt werden. Alle Bücher befinden sich in der CRAI-Bibliothek. Dementsprechend ist in der CRAI immer viel los! Leider reservieren die Spanier ihre Schreibtische genauso gern wie es die Deutschen tun. Am besten findet man einen Lernplatz in der Mittagszeit (Siesta), sprich zwischen 14 und 16 Uhr. Die CRAI ist 24/7 geöffnet, jedoch hat die Anmeldung, an der man sich Bücher ausleihen kann, feste Öffnungszeiten und ist am Wochenende komplett geschlossen. Wie in Bremen gibt es auch Automaten für Selbstausleihe

und Rückgabe. Diese sind aber dummerweise nur eingeschaltet, wenn die Anmeldung geöffnet hat. Für den Automaten braucht man einen 4-stelligen Code, den man sich an der Anmeldung erfragen kann. Über die Internetseite der CRAI kann man online seine Bücher bequem von zu Hause verlängern. Falls man das mal vergisst, gibt es nicht wie in Bremen eine Geldstrafe, sondern dein Bibliothekskonto wird für jeden Tag, den du überzogen hast, zwei Tage gesperrt.

Falls man seine Vorlesungsfolien ausdrucken möchte, kann man dies für 5 Cent pro Seite in der Reprografia tun. Die Reprografia in der Wirtschaftsfakultät war nicht immer besetzt, deshalb habe ich am Anfang oft in der Facultad de Derecho drucken lassen. Für den Fall, dass man mal außerhalb der Geschäftszeiten etwas drucken muss, empfiehlt es sich Geld auf seinen Studentenausweis zu laden. In der Reprografia zahlt man das Geld ein und das Budget wird dann auf die Karte gebucht. Die Kopierer in der CRAI funktionieren nur mit dem Studentenausweis und dem Code. An der Vorderseite der Kopierer rechts oben ist ein Aufkleber. Sieht sehr unscheinbar aus, ist aber die Lesestelle für die Karte, einfach kurz den Chip der Karte vor den Aufkleber halten. Falls man Dateien von einem USB-Stick ausdrucken will, ist das nicht so einfach. Dann muss man sich über die PCs der Bibliothek auf der Internetseite der Reprografia einloggen (www.reprografiauah.com/) und dort die Dateien als Pdf hochladen. Die Anmeldedaten sind dieselben, die man auch für die PCs im Allgemeinen benutzt. Da muss man erstmal hinterkommen! Meine Freunde haben die Technik bis zum Schluss nicht richtig verstanden.

Der Unterricht in Spanien ist sehr verschult und die Professoren überprüfen am Anfang der Stunde die Anwesenheit jedes einzelnen Studenten. Die Noten setzen sich aus der Anwesenheit, mündlicher Mitarbeit, Projekten, Referaten und einer Abschlussklausur zusammen. Der jeweilige Anteil an der Gesamtnote ist von Kurs zu Kurs verschieden, wird aber in der ersten Vorlesung erklärt. Mir persönlich hat dieses System gut gefallen, denn ich bin kein Prüfungsmensch. Auf der anderen Seite muss man auch sagen, dass das einen immensen Arbeitsaufwand bedeutet. Wenn man also ein bezahltes Urlaubssemester getarnt als Erasmus-Semester machen will, sollte man sich ein anderes Gastland suchen. Außerdem, sollte man gern Gruppenarbeit machen, denn in fast jedem Kurs, den ich besucht habe, mussten sich die Studenten am Anfang des Kurses in Arbeitsgruppen zusammenfinden, in denen später Projekte und Referate erarbeitet wurden. Das International Office gewährt den Studenten die Option aus dem regulären Bewertungssystem auszusteigen. Das bedeutet, dass man nur am Ende des Semesters die Abschlussklausur schreibt und deren Noten dann zu 100% der Endnote entspricht. Es ist dann quasi wie in Bremen. Hierfür muss man innerhalb der ersten zwei Wochen beim Decanato einen Antrag stellen und seinen Professor davon in Kenntnis setzen. Die Universität ist bei diesen Anträgen eigentlich sehr streng. Die Spanier müssen ausführlich belegen, warum sie nicht am Unterricht teilnehmen können. Bei Erasmus-Studenten sind sie aber nicht so streng. Ich habe in zwei Kursen dieses System beantragt, aber ich kann nur davon abraten. Ich schätze meine Endnote wäre um einiges besser ausgefallen, wenn ich im Rahmen des normalen Systems noch Referate erarbeitet hätte.

Die Professoren sind meist sehr leger gekleidet und werden oft von den Studenten geduzt und beim Vornamen angesprochen. Zu jedem Kurs gibt es ein Tutorium. Das ist aber nicht mit dem Tutorium in Bremen zu vergleichen, sondern es handelt sich hierbei um die Sprechstunde des Professors. Per Email kann man um einen Termin beten, bei dem man dem Professor ungestört seine individuellen Fragen stellen kann. Ich selber habe dieses Angebot nie wahrgenommen.

Sobald man seine Matricula erhält, muss man sorgfältig prüfen, ob man in den richtigen Kursen eingetragen ist und auch in der Liste des Professors steht. Ist das der Fall, wird man automatisch zur Klausur angemeldet. Es gibt kein kompliziertes Anmeldeverfahren wie bei Pabo. Die Klausuren werden vom Professor persönlich überwacht. Falls man während der Klausur Verständnisprobleme hat, kann man den Professor auch fragen. Je nachdem bei welchem Professor man Unterricht hatte, gewähren sie einem auch etwas mehr Zeit zum Schreiben der Klausur, falls man nicht rechtzeitig fertig wird. Ich habe in „Organización y RRHH“ eine Klausur geschrieben, bei der ich nur ein weißes Blatt Papier bekam. Der Professor hat dann die Fragen mündlich diktiert – im großen Hörsaal und ohne Mikrofon sei dazu gesagt. Es empfiehlt sich daher, sich möglichst weit nach vorne zu setzen, weil man zum einen besser dem Professor Fragen stellen kann und außerdem kann man den Professor besser verstehen. Erasmus-Studenten dürfen in der Regel ein Wörterbuch mit in die Klausur nehmen.

Die Universidad de Alcalá de Henares weist jedem seiner Studenten eine eigene Emailadresse zu, auch den internationalen Studenten. Über diese Emailadresse kann man sich zum Beispiel auch Office 365 auf seinen Laptop herunterladen. Die Uni hat außerdem verschiedene Plattformen: Aula Virtual oder Campus Online ist, glaube ich, ziemlich das Gleiche. Es ist wie Stud.IP, der Unterschied ist nur, dass man sich nicht selbst in die Kurse eintragen kann, sondern das das Aula Virtual Büro macht. Es dauert Monate bis man freigeschaltet wird. Ich habe dem Büro einfach eine E-Mail geschickt mit einer Liste meiner Kurse und hatte drei Minuten später Zugang zu allen Kursen. Auf der Plattform Mi Portal kann man seine Matricula und Endnoten einsehen.

Kurswahl

Die Universidad de Alcalá de Henares hat ein reiches Angebot an Kursen, die einmal jährlich angeboten werden. Es gibt zwei Formen von Kursen: Obligatoria und Optativa. In den obligatorischen Kursen sitzen etwas mehr als 80 Studenten, in den Wahlfächern nur rund die Hälfte. Insgesamt passt die Kursauswahl sehr gut überein mit dem Angebot in Bremen, sodass es keine Schwierigkeiten geben sollte, sich die erbrachten Leistungen in Bremen anrechnen zu lassen.

Sobald man von der Partneruniversität angenommen wird, bekommt man eine Bestätigungsmail und zugleich auch eine Exeldatei, in der alle möglichen Kurse sowie deren Zeiten und Prüfungstermine aufgelistet sind. Außerdem lässt sich der Tabelle entnehmen, in welchem Studienjahr der Kurs normalerweise besucht wird. Das heißt: Wenn man bereits im fünften Semester studiert sollte man Kurse aus dem dritten und vierten Studienjahr wählen, die inhaltlich tiefer gehen. Wichtig zu beachten ist, dass die Facultad de ciencias económicas, empresariales y turismo zwei Campi hat: Alcalá de Henares und Guadalajara. Es ist erlaubt, Kurse in beiden Orten zu besuchen, aber das ist auch sehr umständlich, denn von Madrid aus gesehen liegt Guadalajara nochmal eine Stunde weiter hinter Alcalá.

Vorab kann man sich über die Internetseite der Fakultät (<http://economicasempresarialesyturismo.uah.es/estudiantes/asignaturas.asp>) informieren, welche Kurse im jeweiligen Semester angeboten werden. Für jeden Kurs gibt es ein Pdf-Dokument, in dem die Voraussetzungen, Inhalte und die geforderte Prüfungsleistung des Kurses erläutert werden. Sobald man die Exeldatei zugesandt bekommt, sollte man so schnell wie

möglich seine Liste der gewählten Kurse sowie deren Alternativen zurückmailen. Hier gilt: Wer zuerst kommt, malt zuerst! Die Mails werden der Reihenfolge nach bearbeitet, sprich wer bis zum Schluss wartet, bekommt keinen seiner Erstwünsche.

Generell würde ich empfehlen in der ersten Woche sowohl die Kurse, in denen man eingetragen ist, als auch deren Alternativen zu besuchen, denn in den ersten zwei Vorlesungswochen haben die Austauschstudenten noch die Möglichkeit ihre Kurse zu wechseln. Ich hatte zum Beispiel einen meiner Erstwünsche gegen seine Alternative getauscht, da ich beim Besuch der Kurse festgestellt hatte, dass der alternative Kurs inhaltlich besser zu meinem Studium passt.

Der Fachbereich 07 hat ziemlich viele Partneruniversitäten in Spanien. Ich persönlich hätte mein Auslandssemester am liebsten in Las Palmas gemacht, doch das dortige Kursangebot hat nicht so gut zu meinem IEM² Schwerpunkt gepasst. Auf den Infoveranstaltungen des International Office wird immer betont, dass man seine Austauschuniversität nach dem Kursangebot und nicht nach dem Freizeitangebot oder dem Wetter aussuchen sollte. Und das stimmt auch, wenn man bedenkt, dass man nur eine halbwegs passende Kursauswahl für sein Learning Agreement einreichen kann und dann am Ende in die besten Kurse nicht mal eingeschrieben wird. Dann hat man letztlich nur Kurse, die in Bremen gar nicht angerechnet werden.

Unterkunft

Die Erfahrungsberichte sagen oft, dass es günstiger ist vor Ort sich eine Unterkunft zu suchen. Ich habe auch manche getroffen, die die ersten Tage im Hostel gewohnt haben und sich dann ein WG-Zimmer gesucht haben. Mir persönlich war es sicherer, das vorher schon zu organisieren. Wie die meisten deutschen Erasmus-Studenten in Alcalá habe ich von zu Hause aus über die Vermittlungsagentur ALUNI (<https://www.aluni.net/de/>) ein Zimmer gesucht. ALUNI vermittelt Zimmer in Wohngemeinschaften. Dabei achtet ALUNI darauf, dass die Wohnungen in einem guten Zustand, in Uni Nähe und vor allem vollständig möbliert und ausgestattet sind. Ich habe 7 Minuten von meiner Fakultät gewohnt, in einer 4er WG. Die Wohnung lag im dritten Stockwerk (mit Fahrstuhl) und war sehr groß und im Verhältnis zu anderen Wohnungen sehr modern. Für mein Zimmer habe ich 245 Euro Miete und 40 Euro Nebenkosten gezahlt.

Fazit

Ich wollte immer ein Auslandssemester machen, aber hatte auch zwischendurch Phasen, in denen ich gezweifelt habe, ob ich das schaffe. Heute bin ich sehr glücklich und stolz, dass ich es gemacht habe. Diese fünf Monate waren ganz besonders und ich möchte jedem, der mit dem Gedanken spielt ins Ausland zu gehen, dazu ermutigen es durchzuziehen. Wer Hilfe erfragt, dem wird geholfen! Egal ob in Deutschland oder in Alcalá, ich habe mich immer bestens betreut gefühlt. In Alcalá gibt es an der Fakultät mehr internationale als spanische Studenten, deshalb sind alle voll auf die Erasmusleute eingestimmt: Alle versuchen zu helfen und bieten ihre Hilfe an. Auch ohne dass du sie danach fragst, werden dir die Mitschriften gegeben. Ich hoffe, es wird euch genauso gefallen, wie es mir gefallen hat!

Hilfreicher Link:

http://economicasempresarialesyturismo.uah.es/estudiantes/documentos/Guide_Incoming_Students.pdf